

Ferien im Spreewald

In den Sommerferien fuhr ich auf einen Reiterhof, der im Spreewald lag. Meine allerbeste Freundin kam auch mit. Als wir ankamen, gingen wir gleich in den Stall zu den Pferden. Die letzte Box hatte ein schokoladenbrauner Hengst eingenommen. „Schau mal, Anna, der Hengst ist aber schön, was?“, sagte ich zu meiner Freundin. „Ja stimmt. Aber schau dir mal den Rappen daneben an“, sagte sie anhimmelnd. Plötzlich standen zwei Jungen zwischen 15 und 17 Jahren hinter uns. „Hallo! Seid ihr Anna und Carolin?“, fragte einer von ihnen. „Ja sind wir. Und wer seid ihr?“, fragten Anna und ich wie aus einem Munde. Der Junge, der gerade gesprochen hatte, sagte: „Ich bin Daniel und das ist mein Bruder Benni. Wir sind Geschwister. Wir sind euch zugeteilt worden. Unsere Pferde mögen euch schon. Schaut nur wie sie an den Boxentüren kleben. Na dann schaut euch auf dem Hof noch ein bisschen um. Wir sehen uns dann morgen um 9:30 Uhr wieder hier. Bye bis morgen“. Benni zog seinen Bruder mit sich nach draußen. Die ganze Zeit verbrachten Anna und ich bei den Pferden. Nach dem Abendbrot gingen wir in die Spree schwimmen. Danach fielen wir todmüde in das Bett. Am nächsten Morgen waren Anna und ich pünktlich im Stall. „Da ihr gestern so erstaunt wart von unseren Pferden, dürft ihr sie heute in der Reitstunde mal reiten“, sagte Benni vorsichtig. Wir freuten uns riesig. „Also der Braune hier heißt Harlem und der Schwarze daneben heißt Black Beauty. Aber ihr müsst aufpassen! Die Beiden sind noch sehr jung und machen gern was anderes“, sagte Daniel. Als sie uns alles erklärt und wir Harlem und Black Beauty fertig gemacht hatten gingen wir raus auf den Reitplatz. Wir hatten richtig viel Spaß dabei. Plötzlich kam ein Traktor am Reitplatz entlang gefahren. Die beiden Pferde erschrakten sich und rannten wild umher. Anna bekam Black Beauty wieder in den Griff, aber Harlem drehte durch und sprang mit mir auf dem Rücken über die Umzäunung in den Wald. Er rannte immer weiter und weiter. Die Rufe hinter mir verstand ich gar nicht mehr. Auf einmal stieg Harlem und ich verlor den Halt. Ich fiel in eine riesengroße Pfütze und mit dem Kopf auf einen Stein. Dort blieb ich reglos liegen. Plötzlich merkte ich, wie mich eine feuchte Pferdenase anstübste. Ich schlug müde die Augen auf. Vor mir stand Harlem. Er legte sich vor mich hin und ich versuchte aufzustehen. Nach einem Schritt stolperte ich und landete genau auf dem Rücken von Harlem. In dem Moment als er ausstand, griff ich fest in seine Mähne. Er ging langsam und vorsichtig zum Reiterhof zurück. Manchmal schaute er zu mir, um zu sehen ob alles in Ordnung ist. Irgendwann waren wir da. Dann war ein großer Wirbel um mich. Ich sollte erzählen was passiert war. Nebenbei haben sie mich verarztet. Nach zwei Tagen Schonung ging ich in den Stall zu Harlem. Da sah ich, dass an seiner Boxentür ein Zettel hing. Darauf stand:

Liebe Carolin, da du mit Harlem ganz gut klar kommst (das mit dem Unfall kann ja mal passieren) und er dich in sein Herz geschlossen hat schenken wir dir Harlem.

Benni und Daniel

Ich freute mich riesig! Am letzten Tag verabschiedete ich mich von allen und gab Daniel, weil er mir sein Pferd geschenkt hatte, einen Kuss. Er erwiderte meinen Kuss. Erst da wurde mir klar, dass ich mich in der Woche in ihn verliebt hatte und er sich in mich. Danach sah ich ihn

mit großen Augen an. „Ich habe mich in dich verliebt“, sagte er schüchtern. „Ich mich auch in dich“, sagte ich und grinste. Da wusste ich, dass ich Recht hatte mit meiner Vermutung wegen dem Kuss. Kurz darauf kamen Anna und Benni Hand in Hand aus dem Stall. Da wusste ich, dass die Ferien ein voller Erfolg waren. Wir vier grinsten uns an, stiegen dabei in ein Auto und fuhren nach Hause.

Carolin T